

DEUTSCH

ENGLISH





THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835 – 1921
Dance Bacchanale aus Samson und Dalila, op.47
uraufgeführt in Weimar 1877

ca. 7:30'

ALLEGRO MODERATO

GEORGE GERSHWIN 1898 – 1937
Klavierkonzert in F Dur
uraufgeführt in New York 1925

ca. 30'

ALLEGRO
ADAGIO – ANDANTE CON MOTO
ALLEGRO AGITATO

PAUSE

SERGEJ PROKOFJEW 1891 – 1953
Romeo und Julia, Suite No. 2, Op. 64ter
uraufgeführt in Moskau 1936

ca. 32'

MONTAGUES UND CAPULETS
DIE JUNGE JULIA
BRUDER LORENZ
TANZ
ROMEO UND JULIA VOR DEM ABSCHIED
TANZ DER ANTILLISCHEN MÄDCHEN
ROMEO AM GRABE JULIAS

Christopher Morris Whiting Leitung
Charl du Plessis Klavier

Stadtcasino Basel, grosser Saal
Sonntag 23. Juni 2024, 17 Uhr



krebsliga beider basel

Benefizkonzert zugunsten
der Krebsliga beider Basel





youtube.com/@europeandoctorsorchestraed6212



facebook.com/EuropeanDoctorsOrch



linkedin.com/company/european-doctors-orchestra



x.com/eudocsorch



instagram.com/europeandoctorsorchestra





THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

Dem plastischen Chirurgen Miklos Pohl, welcher passioniert Geige und Bratsche spielt, war schon lange aufgefallen, dass überproportional viele Ärzte ihre Freizeit Orchester- und Musikprojekten aller Art auf hohem Niveau widmeten. Der gebürtige Ungare, welcher in Australien lebt, gründete im Jahr 1993 das Australian Doctors' Orchestra. In den folgenden Jahren führte ihn seine Arbeit als Chirurg nach London, wo er mit seinen musikalisch gleichgesinnten Ärztekollegen Michael Lasserson († 2011), Bob McFarland, Michael Brooks, Ruth Nash und Julian Elias auch das European Doctors' Orchestra (EDO) ins Leben rief.

Das Inaugurationskonzert gab das EDO im November 2004 in London. Es folgten, meist im Frühsommer Konzerte über den Kontinent verteilt; in Bukarest, je zwei Mal in Budapest und Berlin, in Verona, in Oslo, in Poznań, in Bern, in Ljubljana, in Rotterdam, in Essen, in Olomouc und in Wiesbaden. Jeweils im Spätherbst findet sich das Orchester in Grossbritannien zusammen. Es fanden Konzerte in Birmingham, Edinburgh, Newcastle, Coventry, Belfast und mehrere Male in London statt. Auch ist das Orchester als einziges Laienorchester wiederholt zum international bekannten Musikfestival „la folle journée“ in Nantes eingeladen worden.

Gut die Hälfte der Orchestermitglieder bildet einen über die Jahre relativ konstanter Kern aus etwa einem Duzend europäischer Länder. Dieser wird durch neue Gesichter ergänzt, sodass eine bunte Gemeinschaft aus Ärzten aus ganz Europa entsteht, die fast alle Fachrichtungen und Hierarchiestufen der Medizin repräsentieren.

Jede der intensiven dreitägigen Probephasen gipfelt in einem Konzert, dessen Einnahmen jeweils einer Wohltätigkeitsorganisation mit medizinischem Hintergrund nach Wahl des lokalen Organisationskommittees zugute kommen.

EDO bedeutet Freundschaft unter Gleichgesinnten; unsere Berufung zum Mediziner und die Freude am Musizieren auf hohem Niveau verbindet uns. Zusammen entdecken wir bekannte Werke neu und erarbeiten von diesem Geist getragen in kurzer Zeit ein anspruchsvolles Programm. Das EDO bietet Raum für langjährige Freundschaften, die auf dem Boden der gemeinsamen Interessen zur Musik und Medizin in einem warmherzigen, fröhlichen und menschlichen Umfeld mit jedem Treffen wachsen.



UNSER DANK GEHT AN

CLAUDIA ROHR | ze:ro Grafikstudio

SERAINA ALLENBACH | Stadtcasino Basel

KERSTIN FUCHS | Sinfonieorchester Basel

SARAH BOURDELY | EMH Schweizerischer Ärzteverlag AG

BARBARA ELKE | Rosenfluh Publikationen AG

OREN KIRSCHENBAUM | Aufnahme & Livestream

DOMINYKAS GIRČIUS | Aufnahme & Livestream

JAN & MARIANNE MÜLLER-BRAND

CHRISTINE KUHN | Lälli Clique, Basel

BEAT BOMMELI | Winti-piano

Regierung der Stadt Basel

Sekretariat der Tonhallegesellschaft und des Tonhalle Orchesters Zürich

Wilhelm Geigenbau

Motel One

Blue Sox Club, Zürich

**Ohne ihre Unterstützung und ihren Einsatz wäre
das Konzert in dieser Form nicht möglich gewesen.**

**DIE KREBSLIGA BEIDER BASEL FREUT
SICH ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG.
HERZLICHEN DANK!**

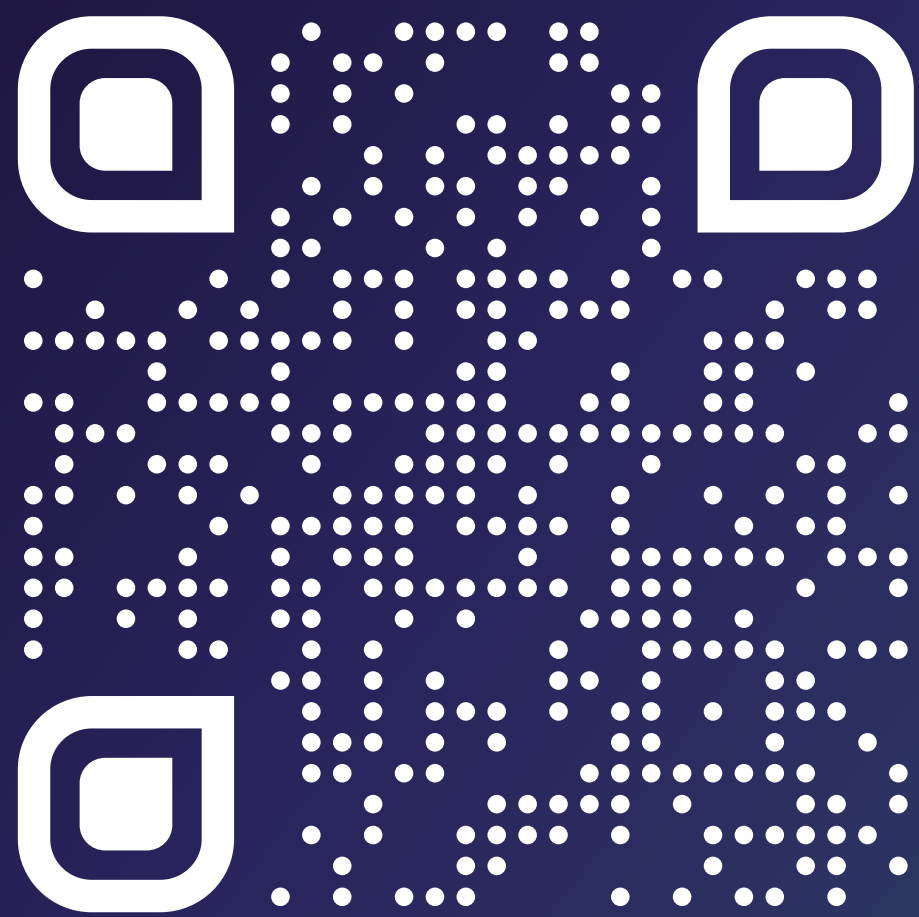
IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



krebsliga beider basel

Wir würden gerne wissen, wie Sie von diesem Konzert erfahren haben, indem Sie eine Frage beantworten. Dies wird uns helfen, unser Marketing für zukünftige Konzerte zu optimieren. Vielen Dank!

[FORM.TYPEFORM.COM/TO/OZHPSSZB](https://form.typeform.com/to/OZHPSSZB)



With the generous support of



One of Switzerland's leading networks of family doctors.



GRUSSWORT DES LOKALEN ORGANISATIONSTEAMS

2014 gab das EDO sein Debüt in der Schweiz mit einem äusserst erfolgreichen Konzert in Bern. Ein Jahrzehnt später, in unserem 20. Jubiläumsjahr, kehrt das EDO in die Schweiz zurück. Dieses Mal nach Basel. Beide Male spielten und spielen wir ein Benefizkonzert zugunsten der Krebsliga Schweiz.

Unser Organisationsteam von Bern hat noch personelle Verstärkung erhalten. Fast alle von uns spielen schon viele Jahre im EDO und gehören zum Kern des Orchesters.

Basel hat für jeden von uns eine besondere Bedeutung, da wir entweder hier aufgewachsen sind, hier studiert haben, hier arbeiten und/oder hier Familie haben.

Als übergeordnetes Thema unseres Konzertes haben wir die Liebe gewählt. Sie ist Lebenselixier für Jeden, aber gerade für junge Menschen, die von Krebs betroffen sind, ist sie ein zentrales Thema.

Jedes der Stücke in diesem Programm stellt eine Liebesgeschichte dar: Samsons Liebe zu Delilah, die ihn betrügt, Gershwins Liebe zum Jazz und New York City und schliesslich die unsterbliche, aber letztlich tragische Liebe zwischen Romeo und Julia. Sie alle verdeutlichen, dass die Liebe das Wesentliche ist, was uns als Menschen ausmacht, unabhängig von unseren Lebensumständen.



RALPH ZACHARIAH (CELLO), REGULA CAPAUL (CELLO), DOMINIC MÜLLER (VIOLINE), EVA MÜLLER (VIOLA), SEAN KNOX (TASTENINSTRUMENTE)

Danke, dass Sie uns heute unterstützt haben. Wir hoffen, dass Sie uns auch weiterhin unterstützen werden, indem Sie zukünftige Konzerte besuchen, ein Freund des Orchesters werden oder uns in den sozialen Medien folgen.



GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DES EDO

Herzlich willkommen zum ersten Konzert in unserem 20. Jubiläumsjahr.

In den letzten 20 Jahren waren 460 Ärzte aus 23 europäischen Ländern Mitglied des Orchesters; wir haben 37 Konzerte in 14 europäischen Ländern gegeben und über 250'000£ für medizinische und Kinderhilfsorganisationen gesammelt. Aus kleinen Anfängen hat sich das EDO zu einem vollwertigen Sinfonieorchester mit rund 100 Spielern entwickelt, das mit Begeisterung einige der anspruchsvollsten Werke des klassischen Repertoires in Angriff genommen hat.

Auch Ärzte sind nur Menschen und machen Fehler, aber die Ärztegruppe, welche sich vor 20 Jahren zusammengetan hat, um dieses Orchester zu gründen, hat alles richtig gemacht!

Sie haben einen Ort der Freundschaft und der Freude geschaffen, welcher Raum gibt für intensive Konzentration und kreatives Streben. Für viele von uns ist er zu einem Seelenbalsam geworden. Es ist ein großes Privileg für uns alle, an wunderschönen Orten zusammenzukommen, um zu musizieren, ein Publikum zu unterhalten und Geld für eine lohnende Wohltätigkeitsorganisation zu sammeln.

Ärzte sind aufgrund ihrer Ausbildung und Sozialisierung oft wettbewerbsorientiert und fokussiert. Sie legen Wert auf Fakten und Wissenschaft und entwickeln die Nutzung der rechten Gehirnhälften. Sie müssen häufig schwierige Entscheidungen treffen, und oft treffen sie diese Entscheidungen alleine. Der Zauber und das Wunder des Orchesters besteht darin, dass viele andere Fähigkeiten gefordert werden, die auch für eine gute ärztliche Tätigkeit und ein gesundes Leben wichtig sind: Zusammenarbeit, sich im Ganzen einfügen, Entscheidungen als ein großes, miteinander verbundenes Team zu treffen. Man muss sensibel sein, zuhören und sich anpassen, manchmal in den Hintergrund treten und manchmal in den Mittelpunkt rücken. Aber immer ist man ein Teil eines größeren Ganzen.

In einer Zeit, in der Nationalismus und Misstrauen gegenüber dem „Anderen“ auf dem Vormarsch zu sein scheinen, ist es eine wahre Freude, dass das EDO Menschen aus ganz Europa in einem gemeinsamen Projekt zusammenbringen kann. Was kann es Schöneres geben, als mit Freunden über alle möglichen Grenzen hinweg Musik zu machen? Wir freuen uns, dass Sie hier sind, um dies mit uns zu feiern. Genießen Sie das Konzert!



DAVE TOMSON
PRÄSIDENT DES EDO-KURATORIUMS, HAUSARZT UND OBOIST



GRUSSWORT DER KREBSLIGA BEIDER BASEL



krebsliga beider basel

In der Schweiz erhalten jedes Jahr über 45'500 Menschen eine Krebsdiagnose, davon rund 3'800 in Basel und der umliegenden Region. Wir setzen uns für eine Welt ein, in der weniger Menschen von Krebs betroffen sind, weniger unter den Folgen leiden und sterben müssen, und in der mehr Menschen geheilt werden können. Wir setzen uns dafür ein, dass Betroffene und ihre Angehörigen in allen Phasen der Krankheit und des Sterbens Zuwendung und Unterstützung erfahren. Das Engagement der Krebsliga beider Basel reicht von der Früherkennung und Prävention über die Forschungsförderung bis hin zu einem umfangreichen Beratungs- und Kursangebot für Betroffene, Angehörige und Hinterbliebene.

Die Diagnose Krebs in einem jungen Alter zu erhalten, ist nicht leicht zu verdauen. Plötzlich steht das Leben auf dem Kopf, während man eigentlich gerade dabei war, in die Arbeitswelt einzusteigen, Reisen zu unternehmen, die Welt zu erkunden oder eine Familie zu gründen. Unser AYA Programm richtet sich gezielt an junge Betroffene und Angehörige junger Betroffener. AYA steht für Adolescents and Young Adults with Cancer. Durch regelmässige Treffen, informative Inputs zu verschiedenen Themen und unser Beratungsangebot unterstützt die Krebsliga beider Basel junge Betroffene und ihre Angehörigen in allen Belangen.

Die Vielzahl dieser Dienstleistungsangebote wird zu einem grossen Teil durch Spenden, Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Legate und Erbschaften ermöglicht.

Wir möchten dem European Doctors Orchestra herzlich für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken.



MICHÈLE LEUENBERGER-MORF
GESCHÄFTSFÜHRERIN, CEO KREBSLIGA BEIDER BASEL





Wir freuen uns über jede Unterstützung – herzlichen Dank!

IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



CAMILLE SAINT-SAËNS:

DANSE BACCHANALE AUS SAMSON UND DALILA, OP. 47

Die Oper Samson und Dalila war und ist die einzige der insgesamt 16 von Saint-Saëns komponierten Opern, die ins Repertoire aufgenommen wurde, alle anderen fielen beim Publikum durch. Saint-Saëns arbeitete etwa zehn Jahre lang an dieser Oper, bevor sie 1877 in Weimar uraufgeführt wurde. Die frommen französischen Behörden hätten die Aufführung einer Geschichte aus der Bibel auf der Opernbühne in seiner Heimat nicht zugelassen – ebenso wenig wie die englische Zensur bis 1909.

Die Bacchanale findet gegen Ende der Oper im dritten Akt statt, nachdem sich alle Ereignisse der bekannten Geschichte Samsons, wie sie im Buch der Richter in der Bibel steht, zugetragen haben:

Die Philister unterdrücken die Israeliten. Samson ist von Gott den Israeliten als Anführer geschickt und soll sie mit seiner unendlichen Stärke aus der Unterdrückung befreien. Samsons Gegenspielerin ist die wunderschöne Philisterin Dalila. Sie soll Samson verführen und ihm das Geheimnis seiner unbändigen Kraft entlocken. Samson erliegt Dalila und verrät sein Geheimnis: es sind seine Haare, die niemals geschoren werden dürfen. Während Samson schläft, schert ihn Dalila und liefert ihn an die Philister aus. Diese blenden ihn und werfen ihn in den Kerker.

Reuig, dass er das von Gott gegebene Geheimnis verraten hat, schleppt er sich zum Dagon Tempel der Philister um dort um Vergebung zu beten. Ebenda feiern die Philister den Sieg über Samson und die Israeliten und zelebrieren ein Bacchanal – ein wildes, sinnliches und hemmungsloses Trunkfest.

Saint-Saëns schrieb mit dem Bacchanale ein Ballett als entfesseltes erotisches Gemälde. Angefeuert von der energiegeladenen Musik beginnen die Gäste ihren ekstatischen Tanz. Das Ballett beginnt mit einer Einleitung der Oboe. Die Musik ist in Phrygisch Dur (dem Jihaz) geschrieben, einer Tonleiter die in der orientalischen Musik gebräuchlich ist. Saint-Saëns imitierte in der Bacchanale alte arabische Instrumente: Die Oboen Einleitung erinnert an den Ton einer Schalmei, die Harfe imitiert ein Qunan und die im Pizzicato gespielten Streicher imitieren ein Oude, ein heute noch gebräuchliches, lautenähnliches Gitarre mit geknicktem Hals, das mit einem Plektrum gezupft wird.

Die orientalisch anmutenden Tonfolgen, das sinnliche, von der Oboe eingeführte Thema und die wilden Rhythmen im Schlagwerk zeugen vom ausschweifenden Treiben des fremden Volkes.

Gott gewährt Samson Vergebung und gibt ihm seine Kraft zurück. Samson nutzt diese, um die Säulen des Tempels niederzureißen und die Philister unter den Ruinen zu begraben. Er erlöst die Israeliten von der Knechtschaft und opfert sich dabei selbst.

Eva Müller-Stucki, adaptiert von William E. Runyan und Peter Lutz



GEORGE GERSHWIN: KLAVIERKONZERT IN F-DUR

George Gershwin war wohl der erfolgreichste und talentierteste amerikanische Komponist populärer Musik. Seine Lieder bilden den Kern des „American Songbook“, ob als Teil seiner immens erfolgreichen Broadway-Shows oder als eigenständige beliebte Melodien komponiert. Das Publikum belohnte ihn reichlich - es wird geschätzt, dass er der reichste Komponist der Neuzeit wurde.

Als Sohn russisch-jüdischer Einwanderer entdeckte er sein großes musikalisches Talent erst im Alter von zehn Jahren, als für seinen älteren Bruder und späteren Mitarbeiter Ira ein Klavier gekauft wurde. Sehr zur Erleichterung Iras nahm George das Klavier bald in Beschlag, und der Rest ist Geschichte.

Nach dem mitreißenden Erfolg von Rhapsody in Blue war Gershwins finanzielle Sicherheit gewährleistet; er zog mit seiner Familie in eine geräumige Wohnung in einem angesagten Viertel der Upper West Side und begann nicht nur Kunst zu sammeln, sondern auch selbst zu malen. Er etablierte sich in der eleganten New Yorker Gesellschaft - keine Party war komplett, ohne dass George am Klavier saß, umgeben von seinen Bewunderern und den Lichtgestalten der Gesellschaft. Er setzte seine Arbeit im Musiktheater fort, nahm aber auch ernsthaft Kompositionsunterricht. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass Gershwin trotz seines gigantischen Erfolgs in der Unterhaltungsmusik schon lange ein Interesse am „ernsthaften“ Komponieren hatte. Im Alter von siebzehn Jahren begann er bei einem Lehrer mit dem Studium der Musiktheorie, der Orchestrierung und der musikalischen Form, und zu seinen Jugendkompositionen aus dieser Zeit gehören ein Streichquartett und eine bescheidene Oper. Vor der Uraufführung der Rhapsody in Blue begleitete er eine klassische Sängerin bei einem großen Rezital des Standardrepertoires für Konzertgesang am Klavier. Es entspricht also nur der halben Wahrheit, wer von Gershwin als einem Genie der Populärmusik redet, das seinen kommerziellen Erfolg mit Kompositionen von klassischen Werken zu legitimieren suchte. Viel mehr war er ein Multitalent, das ein tiefes und engagiertes Interesse am ernsthaften Studium der sogenannten Konzertmusik pflegte.

Der Erfolg von Rhapsody in Blue veranlasste Walter Damrosch, den Leiter des New York Symphony Orchestra, dazu, das Konzert in F in Auftrag zu geben, das im Herbst 1925 fertiggestellt wurde. Im Dezember desselben Jahres wurde das Werk mit Gershwin als Solist uraufgeführt. Der Erfolg stellte sich sofort ein - ungeachtet des üblichen Gezänks unter den schwerfälligen Kritikern jener Zeit darüber, wie ein Konzert mit jazzigen Elementen einzuordnen sei - und es wurde bald in das Repertoire der „Kunstmusik“ aufgenommen, zusammen mit Rhapsody in Blue, An American in Paris und Porgy and Bess. Es muss gesagt werden, dass das Konzert im Vergleich zu den beiden anderen Instrumentalwerken der Raffinesse und Nuanciertheit



idealisierter Konzertwerke, die Gershwin offensichtlich anstrebte, weitaus näher kommt. Rhapsody in Blue wurde in etwa drei Wochen geschrieben; an dem Concerto in F arbeitete Gershwin monatelang.

Es war lange Zeit die gängige Meinung von Musikern, Musikkommentatoren und Gershwin-Anhängern, dass das Konzert Einflüsse und -Charakteristika aus dem Jazz enthält. Ja! es verwendet die Beugungen der dritten, fünften und siebten Tonleiterstufen, die für das Jazz-Idiom grundlegend sind; ja, man hört den geschickten und natürlichen Gebrauch von Synkopen; und ja! der zweite Satz basiert auf dem vertrauten zwölftaktigen Rahmen des Blues. Doch die meisten, die so wissend von Jazzeinflüssen auf dieses großartige Werk sprechen, haben offensichtlich nicht viel echten Jazz aus dem New York der 1920er gehört. Denn der ist eine ganz andere Geschichte: Der Jazz-Stil war eine ungestüme, lebendige, verrückte Angelegenheit für kleine Gruppen talentierter Solisten und steckte noch in den Kinderschuhen.

Viel eher war das Konzert ein Ergebnis von Gershwins langjähriger Erfahrung und Vertiefung in die Musik des New Yorker Musiktheaters, aber hier und da gespickt mit einigen technischen Elementen der Jazz-Harmonik und Melodieführung, unterstützt durch den Blues-Rahmen und die Atmosphäre des zweiten Satzes. Vielleicht wäre es treffender zu sagen, dass das Konzert nicht vom Jazz beeinflusst wurde, sondern vielmehr darauf hinwies, wo einige wichtige Aspekte des Jazz in den 1950er Jahren landen würden.

Das Werk, das in den bekannten drei Sätzen eines Klavierkonzerts gehalten ist, stellt einen großen Fortschritt gegenüber der kürzlich erschienenen Rhapsody in Blue und dem bald darauf folgenden American in Paris dar. Das Konzert ist strukturell genauso solide und anspruchsvoll wie Legionen von Sinfonien und Konzerten für Sinfonieorchester. Während die letztgenannten Werke auf dem melodischen Genie des Komponisten beruhen, wobei eine bezaubernde Melodie auf die andere folgt, allein getragen von Gershwins unnachahmlichem rhythmischen Elan. Verglichen mit der Strenge und den Nuancen des Konzertrepertoires sind die beiden früheren Werke strukturell schwach - eine fröhliche Episode nach der anderen. Offensichtlich war es dem Publikum damals und auch heute weitgehend egal – dem Erfolg der beiden anderen grossen Werke Gershwins hat es keinen Abbruch getan.

Der erste Satz beginnt mit donnernden Pauken, begleitet von rasenden Holzbläsern, die wiederholt und mit einer Vielzahl von bekannten Gershwin-ähnlichen synkopischen Ideen durchsetzt werden. Schließlich setzt der Pianist ein und spielt ein eher melancholisches Thema, das sich mit den für Gershwin typischen energiegeladenen „Vamping“-Passagen abwechselt. Ein Vorzug von Gershwins Stil besteht darin, dass seine vierfachen Ideen leicht zu verfolgen sind und häufig in immer neuen Formen wiederkehren, deren Höhepunkt die „große Melodie“ ist, wie in Rhapsody in Blue. Der zweite Satz ist berühmt für sein ausgedehntes, einnehmendes „Blues“-Solo der gedämpften Trompete, das von Holzbläsern begleitet wird - Stil und Klang werden später Porgy and Bess prägen. Es folgt ein kräftiger Abschnitt, doch schon bald kehrt die lyrische Essenz des Satzes zurück, und meditative Fantasien steigern sich zu einem kraftvollen Höhepunkt. Wir enden sanft mit



der Soloflöte, die die wehmütige Rolle der Trompete vom Anfang übernimmt. Der letzte Satz ist eine huschende, toccata-ähnliche Angelegenheit, deren Hauptidee von den treibenden, wiederholten Noten getragen wird, die sich alle untereinander austauschen. Andere rhythmische Figuren, die für den Komponisten typisch sind, wechseln sich im Verlauf der Kaskade ab. Mit dem Herannahen des großen Höhepunkts lässt das gesamte Orchester die klagende Melodie erklingen, die das Solo im ersten Satz eröffnet hat. Dann führen uns die treibenden, wiederholten Noten zum Ende, das, wie schon zu Beginn des Werks, von den hämmernden Pauken unterstrichen wird.

Sean Knox und Eva Müller nach Wm. E. Runyan © 2015 William E. Runyan

**DIE KREBSLIGA BEIDER BASEL FREUT
SICH ÜBER IHRE UNTERSTÜTZUNG.
HERZLICHEN DANK!**

IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



krebsliga beider basel

ROMEO UND JULIA: ORCHESTERSUITE NO. 2, OP. 64

Als im Jahr 1917 die Bolschewiken die politische Macht in Russland übernahmen, stand für viele Künstler:innen schnell die Entscheidung fest, das Land zu verlassen. So auch für Sergej Prokofjew: Schon im Jahr darauf zog er in die USA, wenig später dann nach Paris. Allen dortigen Erfolgen zum Trotz wurde sein Heimweh mit der Zeit zur persönlichen Belastung. Eine Zeitlang pendelte Prokofjew zwischen Paris und Moskau. Nach 15 Jahren im selbstgewählten Exil kehrte Prokofjew 1933 in die Sowjetunion zurück, da sich für ihn die Anzeichen überwiegen, dass er in der Sowjetunion selbst unter der staatlich verordneten Kunstdoktrin des sogenannten sozialistischen Realismus würde befriedigend seinem Schaffen nachgehen können. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war dabei neben seinem nagenden Heimweh auch ein großes Projekt: das Ballett "Romeo und Julia".

Wieder in der Heimat erlebte er einen Produktivitätsschub als Komponist. In einem kreativen Taumel komponierte er im Sommer 1935 die ganze Ballettmusik.

Seine Komposition zu Shakespeares Drama stand jedoch unter keinem guten Stern. Nachdem das Leningrader Kirow Ballett als Auftraggeber abgesprungen und ein neuer Vertrag mit dem Moskauer Bolshoi Theater unterschrieben war, verhinderte die Sowjetische Kulturpolitik die Uraufführung des Balletts.

Gekränkt extrahierte er 1936 die Essenz aus dem Ballett und es gelang ihm so auf grandiose Weise, zumindest die Musik des Balletts in zwei Suiten aufzuführen. Die teils dick aufgetragenen Klangfarben und die den Tänzern geschuldeten Längen des Balletts verschwanden hier zugunsten feiner Transparenz. Auch vom Zwang der Handlung zu folgen, machte sich Prokofjew in seinen Suiten frei. So gelangen ihm stärkere Kontraste, die Musik ist kurzweilig und abwechslungsreich.

Prokofjew vermutete richtigerweise, dass er mit der Aufführung der Orchesterwerke die Nachfrage nach dem gesamten (Ballett)werk erneut auslösen würde: Das Kirov Ballett in Leningrad, der erbitterte Rivale des Bolshois in Moskau sicherte sich kurz darauf schlussendlich doch die Rechte für die sovjetische Erstaufführung des Balletts 1940.

„Montagues und Capulets“ setzt sich aus zwei weit auseinander liegenden Momenten des Balletts zusammen: der langsamen, bedrohlichen Musik, die den Befehl des Herzogs begleitet, dass die sich bekriegenden Familien bei Todesstrafe aufhören müssen zu kämpfen, und dem bedrohlichen und leicht tölpelhaften Tanz der Ritter aus der Ballsaalszene, der andeutet, dass die Herren vergessen haben könnten, ihre Rüstung abzulegen.

„Die junge Julia“ fängt auf brillante Weise die schnell wechselnden Stimmungen der jugendlichen Persönlichkeit der Protagonistin ein.

Der Kleriker „Bruder Lorenz“ wird durch ein Themenpaar dargestellt, das eine in Fagotten, Tuba und Harfe, das andere in geteiltem Chorus der Celli.



„Tanz“ beschreibt die heimliche Ankunft von Romeo, Mercutio und Benvolio in der feindlichen Festung und wie sie sich frech und lustig unter die Ballgesellschaft mischen.

„Romeo bei Julia vor dem Abschied“ ist wohl die einfühlsamste musikalische Behandlung, die die berühmte Balkonszene bisher erfahren hat. Harfe und gedämpfte Geigen suggerieren die erwartungsvolle Stille; Romeo setzt sanft in den Streichern ein, beantwortet von Julias anmutiger Flöte. Nach ekstatischen Ausbrüchen gibt sich die Musik wieder der Stille des Abends hin.

Ein leidenschaftlicher, hoch entwickelter Abschnitt, der auf dem Thema von Romeos Liebe in den Bratschen aufbaut. Die hochfliegende Musik ist jedoch durchdrungen von Andeutungen eines drohenden Unglücks.

Im „Tanz der Antillischen Mädchen“ untermalen die Bratschen die Vorbereitung für die Hochzeit im vertrauten Freundeskreis.

In „Romeo am Grabe Julias“ verdeutlicht das Liebesthema dessen Kummer mit überwältigender Ergriffenheit. Am Ende spricht ein Kontrafagott wie aus der Tiefe des Grabes, wird aber von sanft schimmernden Streichern zum Schweigen gebracht, über denen eine Piccoloflöte einen einzigen hohen Ton anstimmt, während Celli und Bassklarinetten wie in tiefer Trauer pochen.

Wenn Julia erwacht und Romeo tot neben sich findet und beschließt, ihm zu folgen, schildert Prokofjew das ganze Ausmaß der Tragödie mit einer anschwellenden Summation von enormer Ergriffenheit, einschließlich eines emotional intensiven Verweises auf die Musik von „Die junge Julia“. Das Werk endet leise und verklingt wie Julias Leben.

zusammengestellt von Eva Müller-Stucki nach Notizen von Otto Hagedorn, Orrin Howard und Jim Svejda



CHRISTOPHER MORRIS WHITING LEITUNG



1967 in San Francisco geboren, wuchs Christopher Morris Whiting von klein auf in der Welt der Musik auf. Sein Vater, Lee Whiting, war die bekannte Stimme des klassischen Radiosenders KKHI und führte Christopher in eine breite Palette von Musik und renommierten Künstlern ein. Durch den Zugang zur umfangreichen Plattensammlung des Senders entwickelte Christopher zunächst eine tiefe Liebe und Wertschätzung für Musik als Zuhörer.

Seit über 30 Jahren hat sich Christopher als vielseitiger und mitreissender Musiker etabliert, der sowohl als Dirigent als auch als Geiger auftritt. Derzeit lebt er in der Schweiz und hat einen abwechslungsreichen Konzertkalender.

Ein Höhepunkt seiner Karriere ist die Zusammenarbeit mit dem renommierten Tonhalle-Orchester Zürich. Christopher leitet regelmässig das Orchester und steht dabei auf demselben Podium, das einst Johannes Brahms dirigierte. Darüber hinaus kuratiert er spezielle Programme für junges Publikum und Amateurmusiker und fördert so ein inklusives und dynamisches Konzerterlebnis für alle.

Christophers musikalische Expertise erstreckt sich weit über die Tonhalle hinaus. Als ehemaliger Musikdirektor des Orchestervereins Wiedikon und der Winterthurer Symphoniker sowie als gefragter Dirigent internationaler Orchester in Nordamerika, Südamerika, Europa und Asien hat er sich als Maestro von Weltrang etabliert.

Die Zusammenarbeit mit anderen Musikern und die Förderung des musikalischen Nachwuchses sind Christophers Herzensangelegenheiten. Inspiriert vom Engagement von Laienmusikern in Orchestern und Kammermusikprojekten wie der Kammermusikwoche in Schiers, Graubünden, teilt er seine Expertise als Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und prägt so die nächste Generation von Musikern durch verschiedene Programme.

Kammermusik nimmt in Christophers Leben einen besonderen Stellenwert ein. Seine zehnjährige Mitgliedschaft im Niziol-Streichquartett prägte seine Fähigkeit zur intensiven Zusammenarbeit und fliesst direkt in seinen Dirigieransatz ein. Diese Erfahrung fördert eine starke Beziehung zu Musikern und Managementteams und trägt zu aussergewöhnlichen Orchesterleistungen bei.

Christophers Leidenschaft für Musik beschränkt sich nicht auf das Dirigieren. Als Autor und Kolumnist für das Strings Magazine teilt er seine musikalischen Erkenntnisse mit einem breiteren Publikum. Seine Teilnahme an renommierten Programmen wie der American Academy of Conducting in Aspen und dem Cabrillo Festival of Contemporary Music unterstreichen seinen kontinuierlichen Lernprozess und seine enge Verbindung zur Musikszene.

Neben der Musik pflegt Christopher seine Leidenschaft für Sport, insbesondere für seine Lieblingsmannschaften aus San Francisco, und geniesst ausgedehnte Fahrradtouren. Er lebt mit seiner Frau, der Pianistin Elaine Fukunaga, und ihren zwei Kindern in Zürich.



CHARL DU PLESSIS PIANIST



Charl du Plessis erlangte Berühmtheit, als er 2010 als jüngster Pianist Afrikas zum Steinway Artist ernannt wurde. Seitdem hat er eine internationale Karriere als klassischer Pianist und Jazzpianist eingeschlagen. Charl war der erste Pianist, der auf dem Tafelberg in Kapstadt spielte und er wurde zur Eröffnung der Steinway Hall in Peking eingeladen. Er hat zwei South African Music Awardss, einen Ghoema und einen Fiësta gewonnen.

Seit der Gründung des Charl du Plessis Trio im Jahr 2006 hat Charl das Publikum auf die Komplexität und die Möglichkeiten der Kombination von Jazz und klassischer Musik aufmerksam gemacht. Die kreativen Möglichkeiten der Crossover-Musik haben ihm die Möglichkeit gegeben, eine breite Palette von Musik zu produzieren, die durch keinen Stil oder Genre eingeschränkt ist.

Charl hat mit vielen herausragenden Musikern zusammengearbeitet und ist mit den renommiertesten Orchestern Südafrikas aufgetreten, insbesondere mit dem Johannesburg Philharmonic und dem Cape Town Philharmonic. Internationale Konzertreisen nach Europa und Ostasien in Konzertsäle von der Londoner Royal Albert Hall über die Hamburger Elbphilharmonie bis hin zum Oriental Arts Centre in Shanghai haben dazu beigetragen, dass die Presse Charl als „Kultpianist“, „edu-tainer“ und „Pianist mit dem X-Faktor“ bezeichnet hat.

In den letzten 24 Jahren hat er als Pianist mit der südafrikanischen Sängerin und Entertainerin Nataniël zusammengearbeitet.

Charl lebt in Pretoria, Südafrika, wo er an der Universität von Pretoria bei dem Meisterpianisten Joseph Stanford studierte. Er war der erste Student überhaupt, der einen Dokortitel in den Fächern klassisches Klavier und Jazzklavier erlangte. Außerdem studierte er bei bekannten Musikern wie György Sebök in Ernen, Schweiz, Dan Hearle und Stefan Karlsson an der University of North Texas, USA, und Ulrich Koellah an der Musikhochschule Winterthur-Zürich, Schweiz. Er ist Preisträger bei internationalen Stipendienwettbewerben der University of South Africa (UNISA) und der South African Music Rights Organisation (SAMRO).

Neben seiner Tätigkeit als Klavierdozent an der Universität von Pretoria ist er qualifizierter internationaler Musikprüfer für das Trinity College, London. Er gibt mehr als 130 Konzerte pro Saison und verfolgt einen umfassenden Ansatz für den Musikberuf. Charl managt seine eigene Karriere und nimmt nicht nur unter seinem eigenen unabhängigen Label auf, sondern ist auch ein Steinway SPIRIO Recording Artist und veröffentlichte drei Alben unter dem Schweizer Label Claves. Sein Studium des Klavierbaus gipfelte in einer Ausbildung zum professionellen Klaviertechniker und Konzertstimmer unter der Leitung von Ian Burgess-Simpson (Kapstadt) und Urs Bachmann (Zürich).



EUROPEAN DOCTORS OCHESTRA BASEL 2024

Violine 1

Caroline Poon (leader)
General Practice, UK

Dominic J. Müller
Cardiology, Switzerland

Stephen Cullen
Anesthesiology, UK

Elaine Jolly
Nephrology, UK

Dominic Zumstein
Cardiology, Switzerland

Stefanie Hirt
Dentistry, Switzerland

Miquel Vila
Neurology, Spain

Sebastião Martins
Psychiatry, Portugal

Paula Starritt
General Practice, UK

David Jones
Cardiology, UK

Stephen Brearley
General & Vascular Surgery, UK

Richard Gullen
Neurosurgery, UK

Maxton Pitcher
Gastroenterology, UK

Chris Aldren
Ear, Nose & Throat, UK

Emily Boyle
Vascular Surgery, Ireland

Nicola Weaver
General Practice, UK

Marko Zivin
Neuropathophysiology, Slovenia

Bettina Leube
Internal Medicine, Germany

Violine 2

Conor Molony (leader)
General Practice, Ireland

Cristian Bronz
Obstetrics & Gynaecology, Switzerland

Ann-Mair Hammond-Jones
Anaesthesiology, UK

Dafydd Hammond-Jones
Emergency Medicine, UK

Christoph Becker
Cardiology, Germany

Theda Wessel
Paediatric Endocrinology, Germany

Anette Friedrichs
Infectious Diseases, Germany

Martina Bürge
Anaesthesiology & Critical Care, UK

Roberto Manfrellotti
Neurosurgery, Italy

Thijs Haalstra
Rehabilitation Medicine, Netherlands

Juliana Niskanen
Oral & Maxillofacial Surgery, Finland

Päivi Ahonen
General Practice, Finland

Su Kingsley
Healthcare Management, UK

Ruth Ayling
Chemical Pathology, UK

Katarina Omejec
Emergency Medicine, Slovenia

Jenny Waters
Emergency Medicine, UK

Viola

Olga Heijtmajer (leader)
Child & Adolescent Psychiatry, Netherlands

Eva Müller
Obstetrics & Gynecology, Switzerland

Samantha Ross
General Practice, UK

Luke Turley
General Practice, UK

Louise Houghton
General Practice, UK

Frances Flinter
Clinical Genetics, UK

Dan Agranoff
Infectious Diseases, UK

Harriet Nel
General Practice, UK

Diana Cassell
Child & Adolescent Psychiatry, UK

Marjon Oolbekkink
Elderly care, Netherlands

Romanie Ruggier
Anaesthesiology, UK

Linda Thorneby
Ophthalmic Surgery, Sweden

Amy Edwards
Internal Medicine, UK

Mall Eltermaa
Obstetrics & Gynecology, Estonia

Cello

Anna Cowham (leader)
Anaesthesiology, UK

Miles Scholar
General Practice, UK

Ralph Zachariah
Oncology, Switzerland

Huw Pursell
Hepatology, UK

Regula Capaul
Internal Medicine, Switzerland



Angela Benett
General Practice, UK

Emanuel Christ
Endocrinology, Switzerland

Audrey Atlan Cottin
General Practice, France

Andrew Hoy
Palliative Medicine, UK

Alfons Kuenzle
Dentistry, Switzerland

Kontrabass

Bob McFarland (leader)
Vascular Surgery, UK

Ulrich Müller-Kolch
Internal Medicine & Angiology, Germany

Nicole Wagner
Obstetrics & Gynaecology, Germany

James Robb
Orthopedics, UK

Patricia Zangger
Anaesthesiology, Switzerland

Rolf Knapp
Paediatrics, Germany

Sophie Kreppel
Anaesthesiology & Critical Care, UK

Oliver Corchia
Guest player from Tonhalle Orchestra, Switzerland

Flöte & Piccolo

Ewa Szemryk
General Practice, Poland

Spela Baznik
Emergency Medicine, Slovenia

Gabi Liphsen
Paediatrics, UK

Sue Crimlisk
Child & Adolescent Psychiatry, UK

Oboe & Englischhorn

Dave Tomson
General Practice, UK

Anne Rees
Community Paediatrics, UK

Alfred Pollard
Radiology, UK

Alison Riley
General Practice, UK

Klarinette

Karen Riddle
General Practice, UK

Jonathan Caudle
General Practice, UK

Torsten Hecke
Public Health, Germany

Alexander Michel
Pharmacoepidemiology, Germany

Fagott & Kontrafagott

Tim Dornan
Endocrinology, UK

William Kinnear
Respiratory Medicine, UK

Janet Lloyd
Internal Medicine & Endocrinology, UK

Tenor Saxophone

Caroline Kos
Radiology, Netherlands

Horn

Ed Dorman
Obstetrics & Gynaecology, UK

Frank Edenborough
Respiratory Medicine, UK

Anahi Nicole Klimpel
Dentistry, Germany

Heinz Zimmerman
General Surgery, Switzerland

Trompete

Heather Evans
General Practice, UK

Daniel Burchette
Orthopaedics, UK

Simon Bristow
guest player, UK

Trombone

Clemens Bässler
Dermatology, Germany

Konrad Scheuerer
Orthopaedics, Germany

Bernd Hüske
Orthopaedics, Germany

Tuba

Paolo Bizzoni
Dentistry, Italy

Pauke & Schlagzeug

Rohan Shotton
Medical Oncology, UK

Catherine Hockings
Haematology, UK

Bill Thomson
Anaesthesiology, UK

Caitriona Ni Chathasaigh
Internal Medicine, Ireland

Miranda Godfrey
General Practice, UK

Piano & Keyboard

Sean Knox
Pharmaceutical Medicine, Switzerland

Harfe

Felicitas Sigrist
Psychiatry & Psychotherapy, Switzerland



UNTERSTÜTZEN SIE DAS EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

Wir brauchen Ihre Unterstützung, wenn wir weiterhin in ganz Europa Ärzte aus vielen verschiedenen Ländern und Fachrichtungen treffen und großartige Programme aufführen und dabei beträchtliche Mittel für medizinische und Kinderhilfsorganisationen sammeln wollen.

Sie müssen kein Musiker oder Arzt sein, jeder kann ein Freund des Orchesters werden. Nicht alle Spieler können in jedem Konzert mitspielen, man kann nicht jedes Mal Karten kaufen, aber jeder kann uns als Freund unterstützen.

Wir laden Sie also ein, uns auf unserem Weg in die Zukunft zu begleiten. Schauen Sie sich unsere Website an:

www.europeandoctorsorchestra.com.

Oder schreiben Sie Bob McFarland eine E-Mail an

friends@europeandoctorsorchestra.com.





THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

UNSER NÄCHSTES KONZERT

RAVEL: ALBORADO DEL GRACIOSO

GERSHWIN: AMERICAN IN PARIS

POULENC: GLORIA

COPLAND: RODEO SUITE

KATS CHERNIN: SONG OF ELIXIER

Contanca Simas Leitung

Glasshouse (vorher bekannt als The Sage)

Gateshead, UK

Sonntag 10. November 2024, 15 Uhr

St Oswald's Hospice
(offering palliative care services
across North East England)



EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA 20TH ANNIVERSARY CONCERT

CELEBRATE LIFE!

WITH THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA
FEATURING THE NORTHERN DOCTORS CHORUS
AND TEXHAM ENSEMBLE, FORMING A 100-STRONG
CHOIR OF HEALTHCARE WORKERS

Conductor: Constança Simas

Soprano: Jessica Cale

Programme:

Maurice Ravel: *Alborada del gracioso*

Francis Poulenc: *Gloria*

Aaron Copland: *Four Dance Episodes*
from *Rodeo*

George Gershwin: *An American in Paris*

Elena Kats-Chernin: *Song of Elxir*; a
specially commissioned
world premiere

SUNDAY
NOVEMBER
10TH
3PM

THE GLASSHOUSE
INTERNATIONAL
CENTRE FOR MUSIC

Tickets:

Tickets available directly from
The Glasshouse box office

£22 Adults, £10 Concessions,
Unwaged and Under 16s



All proceeds will go to St Oswald's Hospice, a charitable Hospice based in Gosforth
providing care and support for those living with life-limiting conditions.

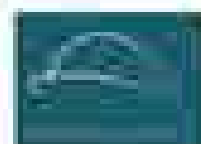
stoswaldsuk.org



St Oswald's
Hospice



EUROPEAN
DOCTORS
ORCHESTRA



The Glasshouse
International
Centre for Music



THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

CAMILLE SAINT-SAËNS 1835 – 1921
Dance Bacchanale from Samson and Dalila, op.47
premiered in Weimar 1877
ALLEGRO MODERATO

approx. 7:30'

GEORGE GERSHWIN 1898 – 1937
Piano concert in F
premiered in New York 1925
ALLEGRO
ADAGIO – ANDANTE CON MOTO
ALLEGRO AGITATO

approx. 30'

PAUSE

SERGEJ PROKOFJEW 1891 – 1953
Romeo and Juliet, Suite No. 2, Op. 64ter
premiered in Moscow 1936
MONTAGUES UND CAPULETS
DIE JUNGE JULIA
BRUDER LORENZ
TANZ
ROMEO UND JULIA VOR DEM ABSCHIED
TANZ DER ANTILLISCHEN MÄDCHEN
ROMEO AM GRABE JULIAS

approx. 32'

Christopher Morris Whiting conductor
Charl du Plessis piano

Stadtcasino Basel, large hall
Sunday 23 june 2024, 5 pm



krebsliga beider basel

This is a charity concert for
the Swiss Cancer League





youtube.com/@europeandoctorsorchestraed6212



facebook.com/EuropeanDoctorsOrch



linkedin.com/company/european-doctors-orchestra



x.com/eudocsorch



instagram.com/europeandoctorsorchestra





THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

Miklos Pohl is a plastic surgeon and passionate violinist and violist. Originally from Hungary, the resident Australian had long noticed that a disproportionate number of doctors devoted their free time to orchestral and musical projects of all kinds at a high level. He subsequently founded the Australian Doctors' Orchestra in 1993. In the following years, his work as a surgeon took him to London, where he also founded the European Doctors' Orchestra (EDO) with his musically like-minded fellow doctors Michael Lasserson († 2011), Bob McFarland, Michael Brooks, Ruth Nash, and Julian Elias.

The EDO gave its inaugural concert in London in November 2004. The winter concert is usually followed by concerts across the continent in early summer, with previous concerts in Bucharest, twice in Budapest and Berlin, in Verona, in Oslo, in Poznań, in Bern, in Ljubljana, in Rotterdam, in Essen, in Olomouc and in Wiesbaden. The orchestra comes together in the UK in late fall each year. Concerts have taken place in Birmingham, Edinburgh, Newcastle, Coventry, Belfast and several times in London. The orchestra is also the only amateur orchestra to have been invited several times to the internationally renowned music festival "La Folle Journée" in Nantes, France.

About half of the orchestra members form a relatively constant core from roughly a dozen European countries. This is supplemented by new members, resulting in a colourful community of doctors from all over Europe, representing almost all specialties and hierarchical levels of medicine.

Three full days of rehearsal culminate in a concert, the proceeds of which are donated to a medical charity of the local organizing committee's choice. After a successful session with rehearsals in Zurich and a concert in Bern in 2014, the same core team decided to organize another event. This time, the rehearsals and concert all take place in Basel.

EDO means friendship among like-minded people, the solidarity of a professional genre and the joy of making music at a high amateur level. Together we rediscover well-known works and use this spirit to tackle a challenging program in a short space of time. The EDO offers space for long-term friendships that grow with each gathering, based on our shared interests in music and medicine in a warm, cheerful and human environment.



OUR GRATITUDE AND THANKS GO TO

CLAUDIA ROHR | ze:ro Grafikstudio

SERAINA ALLENBACH | Stadtcasino Basel

KERSTIN FUCHS | Basel Symphony Orchestra

SARAH BOURDELY | Swiss Medical Journal

BARBARA ELKE | Rosenfluh Publications AG

OREN KIRSCHENBAUM | Recording & Livestream

DOMINYKAS GIRČIUS | Recording & Livestream

JAN & MARIANNE MÜLLER-BRAND

CHRISTINE KUHN | Lälli Clique, Basel

BEAT BOMMELI | Winti-piano

Regierung der Stadt Basel

Sekretariat der Tonhallegesellschaft und des Tonhalle Orchesters Zürich

Wilhelm Geigenbau

Motel One

Blue Sox Club, Zürich

**Without their contribution and enthusiasm,
today's concert would not be the same.**

THE KREBSLIGA BEIDER BASEL WELCOMES YOUR SUPPORT.

THANK YOU!

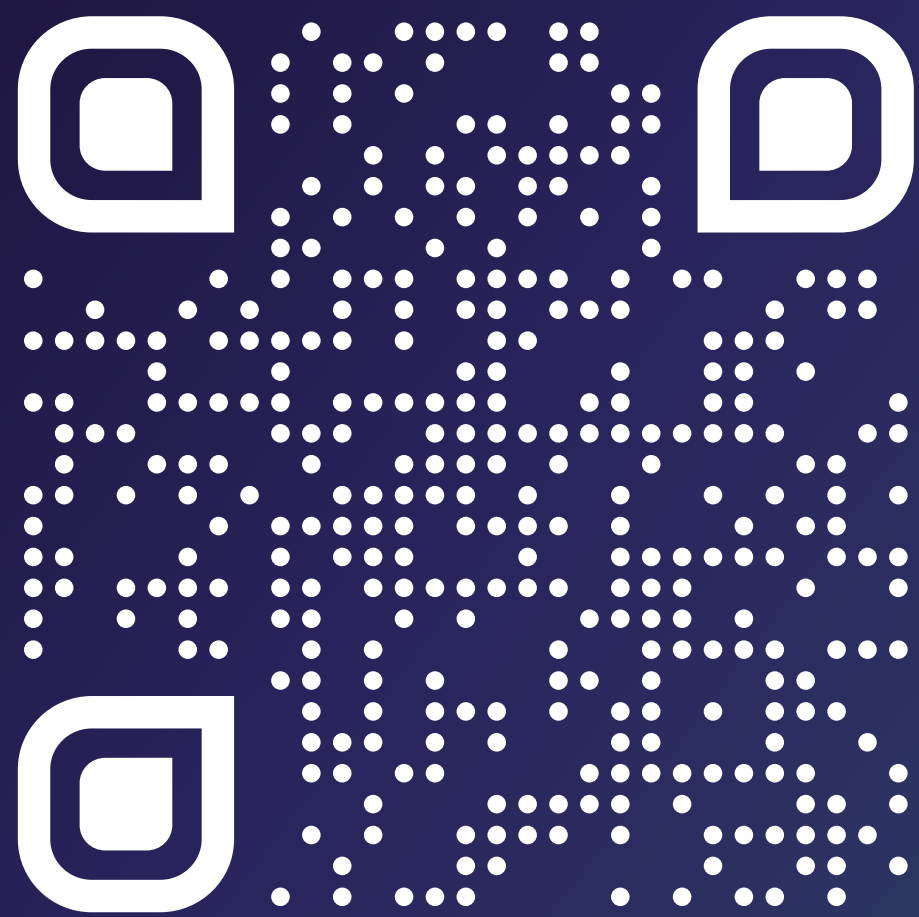
IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



krebsliga beider basel

We would love to know how you found out about this concert by answering one question. This will help us to optimize our marketing for future concerts. Thank you!

[FORM.TYPEFORM.COM/TO/OZHPSSZB](https://form.typeform.com/to/OZHPSSZB)



With the generous support of



One of Switzerland's leading networks of family doctors.



WELCOME FROM THE LOCAL ORGANIZING TEAM

In 2014, the EDO made its debut in Switzerland with a very successful concert in Bern. A decade later, in our 20th anniversary year, the EDO is returning to Switzerland - this time to Basel. On both occasions we played and are playing a benefit concert in aid of the Swiss Cancer League.

Most of us were part of the organizing team for the Bern concert and have played in the orchestra for many years. Basel has a special meaning for each of us, as we either grew up here, studied here, worked here and/or have family here.

We have chosen love as the overarching theme of our concert. It is the elixir of life for everyone, but for young people affected by cancer, it is a central theme.

Each of the pieces in this program represents a love story: Samson's love for Delilah, who betrays him; Gershwin's love for jazz and New York City; and finally the undying but ultimately tragic love between Romeo and Juliet. They all illustrate that love is the essential thing that defines us as human beings, regardless of our circumstances.



RALPH ZACHARIAH (CELLO), REGULA CAPAUL (CELLO), DOMINIC MÜLLER (VIOLIN), EVA MÜLLER (VIOLA), SEAN KNOX (KEYBOARDS)

Thank you for supporting us today. We hope you will continue to support us by attending future concerts, becoming a friend of the orchestra, and/or following us on social media.



WELCOME FROM THE PRESIDENT OF THE EDO

Welcome to the first concert of the European Doctors Orchestra's 20th Anniversary year.

Over the last 20 years 460 doctors from 23 European countries have been members; we have played 37 concerts in 14 European countries; and raised over £250000 for medical and children's charities. From small beginnings EDO has grown into a full-scale symphony orchestra of around 100 players and has enthusiastically tackled some of the most ambitious pieces in the classical repertoire.

It may surprise you to know that doctors don't always get things right! But the doctors that came together 20 years ago to form this orchestra certainly did well! It has been a place of friendship and fun, intense concentration and creative endeavour. For many of us it has become a crucial medicine for our souls and an experience we value greatly. It is a huge privilege for us all to come together in beautiful places to make music, to entertain an audience and raise money for a worthwhile charity.

Doctors, because of their training and enculturation are often competitive and focussed. They value facts and science, developing the use of the right sides of their brains. They must frequently make difficult decisions and often make these decisions alone. The magic and wonder of the orchestra is that it requires many other skills that are also important to good doctoring and healthy lives: cooperation, being part of the whole, making decisions as a huge interconnected team. It requires sensitivity, listening and adjusting, sometimes fading into the background and sometimes becoming the centre of attention. But always being one part of a greater ensemble.

At a moment in history where nationalism and suspicion of the 'other' seem to be on the rise, there is a real joy in the EDO's ability to bring people from across Europe together in a cooperative venture. What could be better than making music with friends across all sorts of boundaries? We are glad you are here to celebrate this alongside us.

Enjoy the concert!



DAVE TOMSON
PRESIDENT OF EDO TRUSTEES, GP AND OBOEIST



WELCOME FROM THE CHAIR OF THE KREBSLIGA BEIDER BASEL



krebsliga beider basel

In Switzerland, over 45,500 people are diagnosed with cancer every year, around 3,800 of them in Basel and the surrounding region. We are committed to a world in which fewer people are affected by cancer, fewer suffer and die from cancer, and in which more people can be cured. We are committed to ensuring that those affected, and their relatives receive care and support in all phases of the disease. The commitment of the Basel Cancer League ranges from early detection and prevention, to research funding, and a comprehensive range of advice and courses for those affected, their relatives and surviving dependants.

Being diagnosed with cancer at a young age is not easy to digest. Suddenly your life is turned upside down when you were actually just about to start working, traveling, exploring the world, or starting a family. Our AYA program is aimed specifically at young sufferers and relatives of young sufferers. AYA stands for Adolescents and Young Adults with Cancer. Through regular meetings, informative input on various topics and our counselling services, the Basel Cancer League supports young people with cancer and their families in all matters.

The wide range of services we offer is largely supported by donations, membership and patronage contributions, legacies and bequests.

We would like to thank the European Doctors Orchestra for their commitment and support.



MICHÈLE LEUENBERGER-MORF
MANAGING DIRECTOR, CEO





We appreciate any support - Thank you very much!

IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



CAMILLE SAINT-SAËNS:

BACCHANALE FROM SAMSON AND DELILAH, OP. 47

The opera Samson and Delilah was and is the only one of the 16 operas composed by Saint-Saëns that was accepted into the repertoire, all the others fell through with the public. Saint-Saëns worked on this opera for around ten years before it was premiered in Weimar in 1877. The pious French authorities did not allow the story from the Bible to be performed on the opera stage in his home country - nor did the English censors until 1909.

The bacchanalia takes place towards the end of the opera in the third act, after all the events of the well-known story of Samson, as told in the Book of Judges in the Bible, have taken place:

The Philistines oppress the Israelites. Samson has been sent by God to lead the Israelites and is supposed to free them from oppression with his infinite strength. Samson's opponent is the beautiful Philistine woman Delilah. She is supposed to seduce Samson and coax his secret out of him. Samson succumbs to Delilah and reveals to her the secret of his unbridled strength: it is his hair, which must never be shorn. While Samson sleeps, Delilah cuts his hair and delivers him to the Philistines. They blind him and throw him into prison.

Remorseful that he has betrayed God by revealing his secret, he drags himself to the Philistines' temple of Dagon to pray for forgiveness. There, the Philistines celebrate a bacchanal - a wild, sensual, and unrestrained drinking festival - to celebrate the victory over Samson and the Israelites.

With the Bacchanale, Saint-Saens wrote a ballet as an unleashed erotic painting. Driven by the energetic music, the guests begin their ecstatic dance. The ballet begins with an oboe introduction. The music is written in Phrygian mode (the Jihaz), a scale commonly used in oriental music. Saint-Saens imitated old Arabic instruments in the Bacchanale: The oboe introduction is reminiscent of the sound of a shawm, the harp imitates a qanun and the strings, played pizzicato, imitate an ode, a lute-like guitar with a bent neck that is still in use today and is plucked with a plectrum.

The oriental-sounding tone sequences, the sensual theme introduced by the oboe and the wild rhythms in the percussion bear witness to the debauchery of the Philistines.

God grants Samson forgiveness and gives him back his strength. Samson uses this to tear down the pillars of the temple and bury the Philistines under the ruins. He delivers the Israelites from bondage and sacrifices himself in the process.

Eva Müller-Stucki, adapted from William E. Runyan and Peter Lutz



GEORGE GERSHWIN: PIANO CONCERTO IN F

George Gershwin was arguably one of the most successful and talented American composers of popular music. His songs form the core of the "American Songbook", whether composed as part of his immensely successful Broadway shows or as popular tunes in their own right. The public rewarded him handsomely - it is estimated that he became the richest composer of modern times.

The son of Russian-Jewish immigrants, he first discovered his great musical talent at the age of ten when a piano was bought for his older brother and later collaborator Ira. Much to Ira's relief, George soon took possession of the piano, and the rest, as they say, is history.

After the rousing success of *Rhapsody in Blue*, Gershwin's financial security was assured; he moved with his family into a spacious apartment in a fashionable Upper West Side neighborhood and began not only collecting art, but also painting himself. He established himself in elegant New York society - no party was complete without George sitting at the piano, surrounded by his admirers and the usual social butterflies. He continued his work in musical theater, but also took serious composition lessons - with some important composers, including Wallingford Riegger and Henry Cowell. In this context, it is important to know that Gershwin had long had an interest in "serious" composition, despite his gigantic success in light music. At the age of seventeen, he began studying music theory, orchestration and musical form with a teacher, and his youthful compositions from this period include a string quartet and a modest opera. Before the premiere of *Rhapsody in Blue*, he accompanied a classical singer on the piano in a major recital of the standard repertoire for concert singing. It is therefore only half the truth to speak of Gershwin as a genius of popular music who sought to legitimize his commercial success with compositions of classical works. Rather, he was a multi-talented man who cultivated a deep and committed interest in the serious study of so-called concert music.

The success of *Rhapsody in Blue* prompted Walter Damrosch, the director of the New York Symphony Orchestra, to commission the Concerto in F, which was completed in the fall of 1925. In December of the same year, the work was premiered with Gershwin as the soloist. It was an immediate success - despite the usual bickering among the heavy-handed critics of the time about how to classify a concerto with jazzy elements - and it was soon included in the repertoire of "art music", along with *Rhapsody in Blue*, *An American in Paris* and *Porgy and Bess*. It must be said, however, that compared to the other two instrumental works, the concerto comes far closer to the sophistication and nuance of idealized concert works that Gershwin obviously aspired to. *Rhapsody in Blue* was written in about three weeks; Gershwin worked on the Concerto in F for months.



It has long been the conventional wisdom of musicians, music commentators and Gershwin devotees that the Concerto contains jazz influences and characteristics. Yes, it uses the inflections of the third, fifth and seventh scale degrees that are fundamental to the jazz idiom; yes, one hears the skillful and natural use of syncopation; and yes, the second movement is based on the familiar twelve-bar framework of the blues. But most of those who speak so knowingly of jazz influences on this great work obviously haven't heard much real jazz from 1920s New York. Because that is a completely different story: Louis Armstrong had only left New Orleans two years earlier and had made a name for himself primarily in Chicago.

The jazz style was a boisterous, lively, crazy affair for small groups of talented soloists and was still in its infancy.

Rather, the concerto was a result of Gershwin's long experience and immersion in the music of the New York musical theater but peppered here and there with some technical elements of jazz harmony and melodic line, supported by the blues framework and atmosphere of the second movement. Perhaps it would be more accurate to say that the concerto was not influenced by jazz, but rather pointed to where some important aspects of jazz would end up in the 1950s.

The work, which is in the familiar three movements of a piano concerto, represented a major advance on the recently published Rhapsody in Blue and the American in Paris which soon followed. The concerto is as structurally sound and demanding as legions of symphonies and concertos for symphony orchestra, while the latter works rely on the composer's melodic genius, with one enchanting melody following another, carried solely by Gershwin's inimitable rhythmic verve. Compared to the rigor and nuance of the concerto repertoire, the two earlier works are structurally weak - one cheerful episode after another. Obviously, audiences didn't care then and still largely don't today - the success of Gershwin's other two great works has not been affected.

The first movement begins with thunderous timpani accompanied by frenzied woodwinds, which are repeated and interspersed with a variety of familiar Gershwin-like syncopated ideas. Finally, the pianist enters and plays a rather melancholy theme, alternating with the energetic "vamping" passages typical of Gershwin. One of the virtues of Gershwin's style is that his fourfold ideas are easy to follow and often recur in ever-changing forms, the climax of which is the 'big tune', as in Rhapsody in Blue. The second movement is famous for its extended, engaging 'blues' solo of muted trumpet accompanied by woodwind - the style and sound would later characterize Porgy and Bess. A powerful section follows, but soon the lyrical essence of the movement returns, and meditative fantasies build to a powerful climax. We end gently with the solo flute taking over the wistful role of the trumpet from the beginning. The last movement is a darting, toccata-like affair whose main idea is carried by the driving, repeated notes that all exchange with each other.



Other rhythmic figures typical of the composer alternate during the cascade. As the great climax approaches, the entire orchestra plays the plaintive melody that opened the solo in the first movement. Then the driving, repeated notes lead us to the end, which, as at the beginning of the work, is underscored by the hammering timpani.

Eva Müller-Stucki & Sean Knox based on text by Wm. E. Runyan © 2015 William E. Runyan

**THE KREBSLIGA BEIDER BASEL
WELCOMES YOUR SUPPORT.
THANK YOU!**

IBAN-Nr.: CH11 0900 0000 4002 8150 6



krebsliga beider basel

ROMEO AND JULIET:

ORCHESTRAL SUITE NO. 2, OP. 64TER

When the Bolsheviks took over political power in Russia in 1917, many artists quickly decided to leave the country. This was also the case for Sergei Prokofiev. He moved to the USA the following year and then to Paris shortly afterwards. Despite all his successes there, his homesickness became a personal burden over time. For a while, Prokofiev commuted between Paris and Moscow. After 15 years in self-imposed exile, Prokofiev returned to the Soviet Union in 1933, as there were increasing signs that he would be able to pursue his creative work satisfactorily in the Soviet Union, even under the state-imposed artistic doctrine of so-called socialist realism. The decisive factor resulted in a major project, the ballet "Romeo and Juliet".

Back in his homeland, he experienced a surge in productivity as a composer. In a creative frenzy, he composed the entire ballet Romeo and Juliet in the summer of 1935.

However, his ballet music for Shakespeare's drama was not entirely smooth sailing. After the Leningrad Kirov Ballet dropped out and a new contract was signed with the Bolshoi Theater in Moscow, the Soviet cultural policy prevented the ballet from being premiered.

Offended, he extracted the musical essence from the ballet in 1936 and thus succeeded in a grandiose manner in performing at least the music of the ballet in two suites. Prokofiev also freed himself from the compulsion to follow the plot in his suites. As a result, he achieved stronger contrasts, with the the music being entertaining and varied.

Prokofiev correctly assumed that by performing the orchestral works, he would once again trigger demand for the entire (ballet) work: The Kirov Ballet in Leningrad, the bitter rival of the Bolshoi in Moscow, finally secured the rights for the first Soviet performance of the ballet in 1940 shortly afterwards.

"Montagues and Capulets" is composed of two widely separated moments in the ballet: the slow, menacing music that accompanies the Duke's order that the warring families must stop fighting, and the menacing and slightly gauche dance of the knights from the ballroom scene, which suggests that the gentlemen may have forgotten to take off their armour.

"The Young Juliet" brilliantly captures the rapidly changing moods of the protagonist's youthful personality.

The cleric "Friar Lorenz" is represented by a pair of themes, one in bassoons, tuba and harp, the other in a divided chorus of cellos.

"Dance" describes the secret arrival of Romeo, Mercutio and Benvolio in the enemy fortress and how they mingle cheekily and amusingly with the ball party.



“Romeo at Juliet's before parting” is probably the most sensitive musical treatment of the famous balcony scene to date. Harp and muted violins suggest the expectant silence; Romeo enters softly in the strings, answered by Juliet's graceful flute. After ecstatic outbursts, the music returns to the stillness of the evening.

A passionate, highly developed section that builds on the theme of Romeo's love in the violas. However, the soaring music is permeated by hints of impending misfortune.

In the ‘Dance of the Antillean Girls’, the violas accompany the preparations for the wedding in the intimate circle of friends.

In 'Romeo at Juliet's Grave', the love theme illustrates his grief with overwhelming emotion. At the end, a contrabassoon speaks as if from the depths of the grave, but is silenced by gently shimmering strings, above which a piccolo strikes a single high note, while cellos and bass clarinet throb as if in deep mourning.

When Juliet awakes to find Romeo dead beside her and decides to follow him, Prokofiev depicts the full extent of the tragedy with a swelling summation of tremendous emotion, including an emotionally intense reference to the music of “Young Juliet”. The work ends quietly, fading away like Juliet's life.

Compiled by Eva Müller-Stucki from notes by Otto Hagedorn, Orrin Howard and Jim Svejda



CHRISTOPHER MORRIS WHITING CONDUCTOR



Born in San Francisco in 1967, Christopher Morris Whiting was immersed in the world of music from a young age. His father, Lee Whiting, was the popular voice of classical radio station KKHJ, introducing Christopher to a vast array of music and renowned artists. With access to the station's extensive record collection, Christopher developed a deep love and appreciation for music as a listener, first and foremost.

Christopher has established himself as a versatile and engaging musician, performing as both a conductor and violinist. He currently resides in Switzerland and maintains a diverse concert schedule.

A highlight of his career is his association with the prestigious Tonhalle Orchestra Zurich. Christopher regularly leads the orchestra, standing on the same podium where Johannes Brahms once conducted. He also curates special programs for young audiences and amateur musicians, fostering an inclusive and dynamic concert experience for all.

Christopher's experience extends beyond the Tonhalle. He has held music director positions with several other ensembles, including the Orchesterverein Wiedikon and the Winterthurer Symphoniker. He has conducted orchestras in North America, South America, Europe and Asia, a testament to his global reach.

Christopher is a strong advocate for collaboration and education. He has worked extensively with adult amateur musicians, finding inspiration in their dedication, whether in orchestras or during the summer Chamber Music Week in Schiers, Graubünden. Christopher is a frequently returning conductor of the European Doctors Orchestra, having conducted a number of previous concerts. He has also been teaching at the Zurich University of the Arts since 1999, shaping the next generation of musicians through various programs.

Chamber music holds a special place in Christopher's heart. He was a member of the Niziol String Quartet for a decade, further refining his collaborative skills. This experience informs his approach to leading orchestras and fosters strong relationships with musicians and management teams.

Christopher's passion for music extends beyond performance. He is a published writer, contributing articles to Strings Magazine. Additionally, he has participated in prestigious programs such as the American Academy of Conducting at Aspen and the Cabrillo Festival of Contemporary Music.

When not immersed in music, Christopher enjoys following his beloved San Francisco sports teams and going on bike tours. He resides in Zürich with his wife, pianist Elaine Fukunaga and their two children.



CHARL DU PLESSIS PIANIST



Charl du Plessis rose to fame when he was the youngest pianist in Africa to be named a Steinway Artist in 2010. He has since embarked on an international career working simultaneously as a classical and jazz pianist. Charl became the first pianist ever to perform on top of Table Mountain in Cape Town and was invited to perform at the opening of Steinway Hall, Beijing. He has won numerous awards in South Africa, including two South African Music Awards (SAMA), a Ghoema and Fiësta.

Since establishing the Charl du Plessis Trio in 2006, Charl has alerted audiences to the complexities and capabilities of combining jazz and classic music. The creative possibilities of crossover music have offered him the means to produce a wide range of music not confined by any style or genre.

Charl has collaborated with many pre-eminent musicians and performed with South Africa's most prestigious orchestras, namely the Johannesburg Philharmonic and Cape Town Philharmonic. International concert tours to Europe and Eastern Asia in concert halls ranging from London's Royal Albert Hall and Hamburg's Elbphilharmonie to Shanghai's Oriental Arts Centre, have contributed to the press hailing Charl as a "cult pianist", an "edu-tainer" and a pianist with the "x-factor".

For the past 24 years he has performed as collaborative pianist with iconic South African singer and entertainer Nataniël.

Charl lives in Pretoria, South Africa, where he studied with master piano teacher, Joseph Stanford, at the University of Pretoria. He was the first student ever to complete a doctoral performance degree specialising simultaneously in classical and jazz piano. He also studied with well-known musicians, including György Sebök in Ernen, Switzerland, Dan Hearle and Stefan Karlsson at the University of North Texas, USA, and Ulrich Koellah at the Musikhochschule Winterthur-Zurich, Switzerland. He has been the recipient of major prizes at International Scholarship Competitions of the University of South Africa (UNISA) and the South African Music Rights Organisation (SAMRO).

Besides his career as piano lecturer at the University of Pretoria, he is a qualified international music examiner for Trinity College, London. He performs more than 130 concerts per season and pursues a comprehensive approach to the musical profession. Charl manages his own career and, besides from recording under his own independent label, he is also a Steinway SPIRIO recording artist and released three albums under the Swiss label Claves. His study of piano building culminated in training as a professional piano technician and concert tuner under the direction of Ian Burgess-Simpson (Cape Town) and Urs Bachmann (Zürich).



EUROPEAN DOCTORS OCHESTRA BASEL 2024

Violin 1

Caroline Poon (leader)
General Practice, UK

Dominic J. Müller
Cardiology, Switzerland

Stephen Cullen
Anesthesiology, UK

Elaine Jolly
Nephrology, UK

Dominic Zumstein
Cardiology, Switzerland

Stefanie Hirt
Dentistry, Switzerland

Miquel Vila
Neurology, Spain

Sebastião Martins
Psychiatry, Portugal

Paula Starritt
General Practice, UK

David Jones
Cardiology, UK

Stephen Brearley
General & Vascular Surgery, UK

Richard Gullen
Neurosurgery, UK

Maxton Pitcher
Gastroenterology, UK

Chris Aldren
Ear, Nose & Throat, UK

Emily Boyle
Vascular Surgery, Ireland

Nicola Weaver
General Practice, UK

Marko Zivin
Neuropathophysiology, Slovenia

Bettina Leube
Internal Medicine, Germany

Violin 2

Conor Molony (leader)
General Practice, Ireland

Cristian Bronz
Obstetrics & Gynaecology, Switzerland

Ann-Mair Hammond-Jones
Anaesthesiology, UK

Dafydd Hammond-Jones
Emergency Medicine, UK

Christoph Becker
Cardiology, Germany

Theda Wessel
Paediatric Endocrinology, Germany

Anette Friedrichs
Infectious Diseases, Germany

Martina Bürge
Anaesthesiology & Critical Care, UK

Roberto Manfrellotti
Neurosurgery, Italy

Thijs Haalstra
Rehabilitation Medicine, Netherlands

Juliana Niskanen
Oral & Maxillofacial Surgery, Finland

Päivi Ahonen
General Practice, Finland

Su Kingsley
Healthcare Management, UK

Ruth Ayling
Chemical Pathology, UK

Katarina Omejec
Emergency Medicine, Slovenia

Jenny Waters
Emergency Medicine, UK

Viola

Olga Heijtmajer (leader)
Child & Adolescent Psychiatry, Netherlands

Eva Müller
Obstetrics & Gynecology, Switzerland

Samantha Ross
General Practice, UK

Luke Turley
General Practice, UK

Louise Houghton
General Practice, UK

Frances Flint
Clinical Genetics, UK

Dan Agranoff
Infectious Diseases, UK

Harriet Nel
General Practice, UK

Diana Cassell
Child & Adolescent Psychiatry, UK

Marjon Oolbekkink
Elderly care, Netherlands

Romanie Ruggier
Anaesthesiology, UK

Linda Thorneby
Ophthalmic Surgery, Sweden

Amy Edwards
Internal Medicine, UK

Mall Eltermaa
Obstetrics & Gynecology, Estonia

Cello

Anna Cowham (leader)
Anaesthesiology, UK

Miles Scholar
General Practice, UK

Ralph Zachariah
Oncology, Switzerland

Huw Pursell
Hepatology, UK

Regula Capaul
Internal Medicine, Switzerland



Angela Benett
General Practice, UK

Emanuel Christ
Endocrinology, Switzerland

Audrey Atlan Cottin
General Practice, France

Andrew Hoy
Palliative Medicine, UK

Alfons Kuenzle
Dentistry, Switzerland

Double Bass

Bob McFarland (leader)
Vascular Surgery, UK

Ulrich Müller-Kolch
Internal Medicine & Angiology, Germany

Nicole Wagner
Obstetrics & Gynaecology, Germany

James Robb
Orthopedics, UK

Patricia Zangger
Anaesthesiology, Switzerland

Rolf Knapp
Paediatrics, Germany

Sophie Kreppel
Anaesthesiology & Critical Care, UK

Oliver Corchia
Guest player from Tonhalle Orchestra, Switzerland

Flute & Piccolo

Ewa Szemryk
General Practice, Poland

Spela Baznik
Emergency Medicine, Slovenia

Gabi Liphsen
Paediatrics, UK

Sue Crimlisk
Child & Adolescent Psychiatry, UK

Oboe & Cor Anglaise

Dave Tomson
General Practice, UK

Anne Rees
Community Paediatrics, UK

Alfred Pollard
Radiology, UK

Alison Riley
General Practice, UK

Clarinet

Karen Riddle
General Practice, UK

Jonathan Caudle
General Practice, UK

Torsten Hecke
Public Health, Germany

Alexander Michel
Pharmacoepidemiology, Germany

Bassoon & Contrabassoon

Tim Dornan
Endocrinology, UK

William Kinnear
Respiratory Medicine, UK

Janet Lloyd
Internal Medicine & Endocrinology, UK

Tenor Saxophone

Caroline Kos
Radiology, Netherlands

Horns

Ed Dorman
Obstetrics & Gynaecology, UK

Frank Edenborough
Respiratory Medicine, UK

Anahi Nicole Klimpel
Dentistry, Germany

Heinz Zimmermann
General Surgery, Switzerland

Trumpet

Heather Evans
General Practice, UK

Daniel Burchette
Orthopaedics, UK

Simon Bristow
guest player, UK

Trombone

Clemens Bässler
Dermatology, Germany

Konrad Scheuerer
Orthopaedics, Germany

Bernd Hüske
Orthopaedics, Germany

Tuba

Paolo Bizzoni
Dentistry, Italy

Timpani & Percussion

Rohan Shotton
Medical Oncology, UK

Catherine Hockings
Haematology, UK

Bill Thomson
Anaesthesiology, UK

Caitriona Ni Chathasaigh
Internal Medicine, Ireland

Miranda Godfrey
General Practice, UK

Piano & Keyboard

Sean Knox
Pharmaceutical Medicine, Switzerland

Harp

Felicitas Sigrist
Psychiatry & Psychotherapy, Switzerland



SUPPORT THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

We need your support if we are to continue meeting and performing great programmes across Europe, doctors from many different countries and specialties raising significant funds for medical and children's charities.

You don't have to be a player or a doctor to become a Friend. Not all players can play in every concert, not all can buy tickets every time, but everyone can support us as a Friend.

So, we invite you to join us as we go forward into the future.
Check out our website at:
www.europeandoctorsorchestra.com.

Or email Bob McFarland at:
friends@europeandoctorsorchestra.com.





THE EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA

OUR NEXT CONCERT

RAVEL: ALBORADO DEL GRACIOSO

GERSHWIN: AMERICAN IN PARIS

POULENC: GLORIA

COPLAND: RODEO SUITE

KATS CHERNIN: SONG OF ELIXIER

Contanca Simas conductor

Glasshouse (previously known as The Sage)
Gateshead, UK

Sunday 10 november, 3pm

St Oswald's Hospice
(offering palliative care services
across North East England)



EUROPEAN DOCTORS ORCHESTRA 20TH ANNIVERSARY CONCERT

CELEBRATE LIFE!

WITH THE EUROPEAN DOCTORS' ORCHESTRA
FEATURING THE NORTHERN DOCTORS CHORUS
AND TEXHAM ENSEMBLE, FORMING A 100-STRONG
CHOIR OF HEALTHCARE WORKERS

Conductor: Constança Simas

Soprano: Jessica Cale

Programme:

Maurice Ravel: *Alborada del gracioso*

Francis Poulenc: *Gloria*

Aaron Copland: *Four Dance Episodes*
from *Rodeo*

George Gershwin: *An American in Paris*

Elena Kats-Chernin: *Song of Elxir*; a
specially commissioned
world premiere

SUNDAY
NOVEMBER
10TH
3PM

THE GLASSHOUSE
INTERNATIONAL
CENTRE FOR MUSIC

Tickets:

Tickets available directly from
The Glasshouse box office

£22 Adults, £10 Concessions,
Unwaged and Under 16s



All proceeds will go to St Oswald's Hospice, a charitable Hospice based in Gosforth
providing care and support for those living with life-limiting conditions.

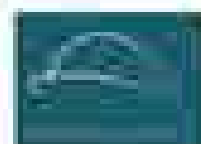
stoswaldsuk.org



St Oswald's
Hospice



EUROPEAN
DOCTORS
ORCHESTRA



The Glasshouse
International
Centre for Music